

Morgen Kinder wird's was geben, morgen werden wir uns freu'n!

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, liebe Gemeinde hier im Diako, Morgen Kinder wird's was geben, morgen werden wir uns freu'n! Welch ein Jubel, Welch ein Leben wird in unserm Hause sein. Einmal werden wir noch wach, heißa dann ist Weihnachtstag! So haben es uns die Kinder wieder gesungen aber die Erwachsenen leider nicht bestätigt. Statt Besinnung und Vorfreude überall Hektik und Reibungsverluste. Und so manchem graut es gar vor den nächsten Tagen, die so emotionsgeladen sind. Ja, morgen beginnt Weihnachten mit der Heiligen Nacht!

Die Kirchen werden anders als heute und am 1. Feiertag übertoll sein. Vertraute Lieder, die anrührende Geburtsgeschichte vom Kind in der Krippe, den Hirten auf dem Feld und den Engelscharen, die den Messias ankündigen, die zu Herzen gehende Musik und die guten Worte von Gottes Liebe zu uns Menschen – all das können Sie erwarten morgen und sich vielleicht so die Weihnachtsfreude holen. Und zwei Feiertage werden noch folgen, weil es ein so hohes Fest ist. Doch ob es 2012 halten wird, was versprochen und ersehnt wird? Sprechen nicht leider, wie vorhin die Zeitzeugen aus unserer Mitte, viele unserer Erfahrungen dagegen? Wird wirklich Freude einkehren und Frieden in die Herzen der Menschen oder doch wieder kalte Einsamkeit und Aggression? Wird Gottes Menschwerdung bestaunt oder eher belächelt? Schon morgen werden die Weihnachtsmärkte geschlossen sein und in den Einkaufstempeln wird gleich nach den Feiertagen alles Weihnachtliche aus den Schaufenstern weggeräumt. Was für eine verkehrte Welt!

Wenn das Christfest am Dienstag im Kalender steht, scheint es bei vielen Menschen schon vorbei zu sein. Wir müssen sehr aufpassen, dass unser christliches Hochfest der Geburt Jesu nicht zum kommerziellen Märchenrausch verkommt. Aber noch kann es in diesem Jahr anders sein, kann das Fest des Beschenkens gelingen, könnten Frieden und Freude einkehren in unsere Herzen. Doch was müssen wir dafür tun und was lassen? Und hilft uns dabei die Ermahnung aus dem Philipperbrief? Viele von Ihnen werden den wohl berühmtesten Satz des Apostels Paulus irgendwann als Leitspruch, Zuspruch oder Ermunterung zu verschiedenen Anlässen gesagt bekommen haben: Freuet euch in dem Herrn allezeit und nochmal sage ich: freuet euch!

Ok, fröhliche Menschen sind ja weitaus angenehmer als Bedenkenträger, und lachende Optimisten gefallen uns mehr als griesgrämige Pessimisten. Doch bei der Freude geht es nicht um eine besondere Begabung oder Charaktereigenschaft. Freude kann man auch nicht anschalten wie eine Küchenlampe. Freude muss gute Gründe haben, wenn sie etwa als Weihnachtsfreude ausstrahlen soll. Die Freude ist eine Energie des Herzens, da geht's nicht um oberflächliches Witzereißen und Schenkelklopfen, da geht's um einen Grundton zuversichtlicher Gelassenheit zwischen Zufrieden und Geborgen sein. Und wenn man bedenkt, dass Paulus als Gefangener eines der berühmtesten Gefängnisse in Ephesus diese schönen Worte niederschrieb, dann

kann solche Freude nicht vom Wohlstand abhängig sein: Freuet euch in dem Herrn weist ja daraufhin, dass der Grund anhaltender Freude nicht im Menschen selbst liegen kann, sondern aus der geheilten Beziehung zu Gott kommt. Wer sich durch den Glauben an Christus mit Gott versöhnt weiß, wer das Geschenk des Dazugehörens zur weltweiten Gottesfamilie angenommen hat, der kann die 3 Grundtöne bleibender Freude anschlagen, von denen Paulus hier redet: „Güte zu allen Menschen“; „Statt Sorgen um das Morgen heute Gott um Hilfe bitten“ und „im Frieden mit Gott sein“.

„Freuet euch in dem Herrn allewege und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! Der 1. Grundton der Freude ist eine großzügige Güte, mit der Menschen aus der Erfahrung göttlichen Erbarmens miteinander umgehen: Nachsicht und Toleranz, Milde und Vergebungsbereitschaft sind christliche Haltungen, die weit in die Menschheit ausstrahlen und zur Freude anstiften. Nichts ist schöner als wenn Rache und Vergeltung überwunden sind und Strauchelnde aufgefangen und nicht niedergeschlagen werden. Dass Kirchen und Gemeinden da immer noch zulegen müssen ist unbestritten, aber die Richtung, der Weg und das Ziel erbarmender Güte ist ein Zeichen tiefer Freude, die seit Weihnachten in der Welt ist. Und so will Paulus uns nicht nur ermahnen, sondern ermutigen: Der Herr ist nahe, räumlich und zeitlich steht er an unserer Seite und seine Kraft bleibt auch in den Schwachen mächtig. Freuet euch an/ in diesem Herrn und abermals sage ich: Freuet euch!

Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen last eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden. Der 2. Grundton dieser bleibenden Freude ist eine neue Haltung zum Sorgen um das tägliche Leben und Überleben: Sorgt und kümmert euch nicht um all die vielen Dinge, die ihr nicht selber beeinflussen könnt, sondern tragt eure Zweifel und Sorgen, eure Ängste und Kümmernisse Gott vor und bittet ihn um Hilfe. Sehr emotional ist hier vom Flehen die Rede, jenem nicht Nachlassen und dauerhaften Ringen mit Gott wie es oft in den Psalmen geübt und von Jesus seinen Freunden empfohlen wird. Aber tut das aus der dankbaren Haltung der Erinnerung gemachter Erfahrungen heraus, dass Gott niemanden enttäuscht, der ihm vertraut. Mit ihm und seiner Hilfe können wir immer rechnen. Ihn um Hilfe bitten ist allemal besser als sich von den alltäglichen Beschwerden und Ängsten niederdrücken zu lassen. Denn wo die Sorge herrscht, ist kein Platz für Freude, wo die Angst vor dem Heute und Morgen sich ausbreitet, finden Menschen keinen Frieden, werden sie getrieben in Wahn und Sucht. Wo aber zu Gott um Hilfe gefleht und bei ihm die Sorgen abgeladen werden, kehrt Gelassenheit und Freude zurück in mutlose Herzen. Es ist gut, das Paulus weiß, wie schnell unser Gottvertrauen im Klein-Klein des Alltags schwindet, darum ermahnt er auch mit Nachdruck: Freuet euch in dem Herrn allezeit und abermals sage ich: Freuet euch.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Der 3. Grundton der Freude heißt „Im Frieden mit Gott sein“-Nach unseren Maßstäben und Möglichkeiten ist das un-möglich: Unser Leben und Handeln bleibt weit hinter dem zurück, was Gott von uns erwartet. Wir sind nicht fähig, auch nur einen Tag seine Gebote zu halten und all unsere Anstrengungen, der Gnade Gottes gerecht zu werden, werden uns den Frieden mit Gott nicht bescheren. Darum spricht Paulus auch von dem Frieden mit Gott, der über unser Denken und Erkennen, unsere Vernunft hinausgeht: Nicht unser Kopf mit seinem Rechtfertigungszwang kann Gottes Friedensabsicht mit uns erfassen, sondern nur unsere

Herzen und Sinne: Unser Vertrauen auf Kreuz und Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus, unser Spüren seiner Gegenwart in Wort und Sakrament, unsere Liebe zu dem, der sich für uns bis zum Letzten eingesetzt hat, das wird uns den Frieden mit Gott gewiss machen. Über dieses Weihnachtsgeschenk können wir uns nur freuen und zwar unabhängig von Festen und Feiern. In der Krippe zu Bethlehem beginnt Gottes Friedensspur für die Menschen. Und heute gehen wir auf dieser Spur zu den Menschen und bringen ihnen Gottes Liebe durch Wort und Tat; indem wir gütig miteinander umgehen, unsere Sorgen in Gebete kleiden und aus Gottes Frieden Hoffnung und Freude schöpfen. Oder wie es Krankenpfleger Jörg vorhin sagte: Weihnachten ist für mich nicht nur die Geburt unseres Herrn, sondern eine Möglichkeit, ein wenig von seiner unendlichen Liebe an Mitmenschen weiterzugeben. Möge Gott uns ein fröhliches Christfest beschenken. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.